

Wochenblatt

für Schopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Flöha, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Schopau.

57. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
 Vierteljahrspreis 1 Mark ausschließlich Boten- und Postgebühren.

Donnerstag den 17. Januar.

Inserate werden mit 10 Pf. für die gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Bekanntmachung

die Sächsische Stiftung zum 26. Juli 1811 betreffend.

Zum Gebrauche böhmischer oder sächsischer Heilquellen sind aus den Mitteln der unter Verwaltung des Ministeriums des Innern stehenden Sächsischen Stiftung zum 26. Juli 1811 an arme Kranke auch für das laufende Jahr eine Anzahl Unterstützungen beziehentlich Freistellen zu vergeben. Die Unterstützungs Gesuche sind längstens

bis Ende März dieses Jahres

einzubringen. Zur Begründung eines solchen Gesuches sind erforderlich:

- a) ein ärztliches Zeugniß, welches eine kurze Krankengeschichte enthalten und die Nothwendigkeit des Kurgebrauchs unter Angabe des betreffenden Kurorts nachweisen muß. Hat ein dergleichen Kurgebrauch schon früher stattgefunden, so sind die Zeit und der Erfolg desselben anzugeben,
 - b) der Nachweis der Sächsischen Staatsangehörigkeit des Kranken,
 - c) eine amtlich bestätigte Angabe des Alters, der Familien-, Erwerbs-, Vermögens- und sonstigen Verhältnisse des Kranken, woraus ersichtlich sein muß, daß der Kranke nicht in der Lage ist, die ihm ärztlich verordnete Kur ohne besondere Unterstützung zu gebrauchen.
- Gesuchsteller, welche die rechtzeitige Beibringung dieser Nachweise unterlassen oder ihre Gesuche überhaupt verspäten, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn dieselben unberücksichtigt bleiben müssen.
 Gesuchstellern, welche bereits wiederholt unterstützt wurden, kann keine Aussicht auf abermalige Berücksichtigung eröffnet werden.

Dresden, am 10. Januar 1889.

Ministerium des Innern.
 IV. Abtheilung.
 Zäppelt.

Nöber.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zeugschmiedemeisters und Eisenwaarenhändlers **Heinrich Eduard Warnatsch** in Schopau ist, unter Aufhebung des auf den 17. dies. Mon. bestimmten Schlußtermins, zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf

den 28. Januar 1889, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaunt.

Schopau, den 15. Januar 1889.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.
 Baumgärtel.

Aus Sachsen.

An der in diesen Tagen von dem Turme des Deutschen Hauses, dem ehemaligen Rathause, wegen der erfolgten Einziehung der alten unbrauchbar gewordenen Turmuhr herabgenommenen Glocke befindet sich folgende geschichtliche Inschrift: **DER ACHTE WEINMONATH ANNO 1748 WAR DER BETRÜBDE DAG / DA RATHAUSS / KÜRCH UND STADT IN ASCH UND STAUBE LAG. DIE GLOCKEN SIND ZUGLEICH IN FEUER MIT ZER FLOSSEN / DRÜMWERT. ZUM ERSTEN / ICH ZUR RATHAUSSGLOCK GEGOSSEN / GOS MICH IOHANN CHRISTOPF HÖSSEL / CHEMNITZ ANNO 1749.** Hiernach ist die Glocke 139 Jahre alt. Dieselbe ist so gut erhalten, daß sie ihren Zweck noch lange erfüllen könnte. Hoffentlich findet der in der Bürgerschaft gehegte Wunsch, dieselbe samt einer neuen Uhr wenn irgend möglich auf dem Rathause bei dessen im Laufe dieses Jahres bevorstehenden Umbau mit angebracht zu sehen, Berücksichtigung und möchte sie von dort durch ihren Stundenschlag noch Jahrhunderte hindurch der hiesigen Einwohnerschaft den raschen Flug der Zeit verkünden.

Bei der hiesigen Sparkasse erfolgten im Monat Dezember v. J. 134 Einlagen im Betrage von 24 762 M. 20 Pf. und 179 Rückzahlungen im Betrage von 36 123 M. 16 Pf. Die Gesamteinnahme betrug 794 995 M. -- Pf., die Gesamtausgabe 757 888 M. 58 Pf., der bare Kassenbestand 37 106 M. 42 Pf.

In Großhartmannsdorf ist eine Apotheke errichtet worden. Die Konzession wurde an den Apotheker Fröhlich in Eppendorf übertragen.

Eine in Sachsen wohl einzig dastehende kirchliche Gesellschaft ist die „Turmlautbrüderschaft“ zu Ehrenfriedersdorf, welche bis zur Stunde Pflicht und Recht hat, zu feierlichen Gelegenheiten, z. B. bei den hohen Feiertagen, bei Anwesenheit fürstlicher Persönlichkeiten, bei nationalen Festen

die Glocken zu läuten. Diese Turmlautbrüderschaft ist die älteste Vereinigung in der Gemeinde und dürfte schon drei Jahrhunderte bestehen. 1773 war dieselbe durch die Pestilenz auf 3 Mitglieder zusammengeschwunden; 596 Personen dieser Gemeinde raffte damals die Seuche dahin und die überlebenden Frauen der Turmlautbrüder übernahmen das Amt, die heimgegangenen Brüder zu Grabe zu läuten. Gegenwärtig besteht die Brüderschaft aus 30 ständigen Mitgliedern und 7 Anwärtern; das älteste Mitglied gehört ihr seit 1836 zu. Das Amt eines Turmlautbrüders wird durchaus als Ehrenamt betrachtet. Das diesjährige Stiftungsfest der Turmlautbrüderschaft verlief am herkömmlichen Jahrestag, am Montag nach Epiphania, in würdiger und befriedigender Weise. Die Brüderschaft zog unter den feierlichen Klängen des Choral: „Ich freue mich in dir und heiße dich willkommen“ vom Vorsteher aus durch die Stadt zum „Deutschen Kaiser“, wo unter allgemeinem Gesang und Ansprache des Orts Pfarrers die Feier offiziell begann. Die Festrede wies auf die wichtigsten Ereignisse des abgelaufenen Jahres hin und erstlehte Gottes Segen für die Zukunft. Hierauf wurde die Lade geöffnet und das Vereinsgeschäftliche besorgt. Am Abend vereinigte ein gemeinsames Mahl die Brüder, deren Frauen und mehrere Ehrengäste, unter denen sich auch Pfarrer Dr. Seidel befand, dem am Vormittag das Diplom als Ehrenmitglied der Turmlautbrüderschaft überreicht worden war.

Bürgermeister Betters, in Chemnitz welcher bereits im vorigen Jahre um Versetzung in den Ruhestand gebeten, jedoch auf die mittels einstimmigen Beschlusses an ihn gerichtete Bitte der städtischen Kollegien sein Gesuch einstweilen zurückgezogen hatte, hat unter Verufung auf seinen Gesundheitszustand neuerdings darum nachgesucht, ihn mit Ende März dieses Jahres in den Ruhestand zu versetzen. Von Seiten des Rats ist das Gesuch zwar genehmigt, doch wird dieser Rücktritt vom Amte lebhaft und aufrichtig bedauert.

Der Rat und die Stadtverordneten der

Stadt Glauchau haben beschlossen, dem Antrage des Bürgermeisters Martini, ihn krankheitshalber in den Ruhestand zu versetzen und mit dem 31. März d. J. aus seiner Stellung als Bürgermeister zu entlassen, stattzugeben; ferner ihm mit Rücksicht auf die hohen und unvergänglichen Verdienste, welche er sich während seiner 37jährigen Amtsthätigkeit als Bürgermeister um das Gemeinwohl der Stadt Glauchau erworben hat, den seitherigen vollen Gehalt von 5700 Mark jährlich als Pension zu gewähren und das Ehrenbürgerrecht der Stadt Glauchau zu erteilen.

Im Vogtland will man dieser Tage an mehreren Orten schon Stare beobachtet haben.

In hoher Lebensgefahr haben in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. in Plauen i. V. mehrere Bewohner eines Hauses der Lübowstraße geschwebt. Vor dem Hause ist ein Bruch der Gasleitung vorgekommen, das Gas ist in das Haus eingedrungen. Am meisten gefährdet waren, drei ledige Herren im Alter zwischen 20 und 26 Jahren, welche in zwei Zimmern zu ebener Erde nach der Straße zu schliefen. Zwei derselben fand man früh in der 8. Stunde betäubt im Bette vor. Erst nach mehrstündigen Wiederbelebungsversuchen gelang es, dieselben ins Leben zurückzurufen. Der dritte Herr, welcher die Zimmerthüre durch Vorschleiben des Nachriegels verschlossen hatte und in dessen Zimmer man daher nur von der Straße aus nach Zertrümmerung einer Fensterscheibe gelangen konnte, geberdete sich im Bette wie ein Wahnsinniger und zerriß alles, was ihm in die Hände kam. Man beförderte ihn an die Luft und öffnete ihm den Mund, um ihn möglichst viel frische Luft einatmen zu lassen. Dieser Mann kam in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder zu sich. Die sämtlichen Bewohner des dreistöckigen Hauses mußten auf polizeiliche Anordnung hin die Wohnungen bis nach Auffindung des Gasröhrenbruchs verlassen.

In voriger Woche nahm man in Kößschenbroda einen von Haus zu Haus bittenden Ba-